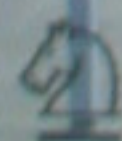


# ORTE

Walter Zschokke und Marcus Nitschke (Hrsg.)  
**Architektur in Niederösterreich 1997-2007**  
Band 2.1

 SpringerWienNewYork



Herausgeber und Redaktion: Walter Zschokke und Marcus Nitschke  
Redaktionsassistentin und Reinzeichnungen: Susanne Gantner

mit Texten von  
Susanne Gantner (SG)  
Franziska Leeb (FL)  
Anna Lindner (AL)  
Marcus Nitschke (MN)  
Walter Zschokke (WZ)

ORTE Architekturnetzwerk Niederösterreich  
Steiner Landstraße 3  
3504 Krems-Stein, Österreich  
orte-noe.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.  
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes,  
der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomecha-  
nischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen,  
bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

© 2007 Springer-Verlag/Wien  
Printed in Austria

SpringerWienNewYork ist ein Unternehmen von Springer Science+Business Media  
springer.at

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in  
diesem Buch berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme,  
dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als  
frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften. Produkthaft-  
ung: Sämtliche Angaben in diesem Fachbuch/wissenschaftlichen Werk erfolgen trotz  
sorgfältiger Bearbeitung und Kontrolle ohne Gewähr. Eine Haftung des Autors oder des  
Verlages aus dem Inhalt dieses Werkes ist ausgeschlossen.

Cover und Grafikdesign: atelier Reuter, 67583 Guntersblum, Deutschland  
Druck: Holzhausen Druck & Medien GmbH, 1140 Wien, Österreich  
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier – TCF  
SPIN: 10993910

ORTE dankt seinen Förderern und Sponsoren

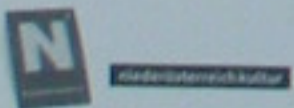
Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Natio-  
nalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de>  
abrufbar.

Mit zahlreichen Duotone-Abbildungen und 16 Farbtafeln

Titelbild: Campus - Universität Krems, Feichtinger Architectes  
Fotografie: Margherita Spiluttini

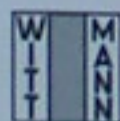
ISBN 978-3-211-21281-3 SpringerWienNewYork

BUNDESKANZLERAMT KUNST



NÖ  
gestalten  
Arch+Ing

krems  
VÖSLAUER



Wienerberger  
Building Value  
SONENKRAFT  
THE FUTURE OF ENERGY



MERKUR  
BÜCHER



# FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSZENTRUM SEMPERIT AG, WIMPASSING

Najjar & Najjar Architekten, Wien – Karim Najjar, Rames Najjar



Für das neue Forschungs- und Entwicklungszentrum schrieb das in der Entwicklung und Produktion von Kautschuk- und Kunststoffprodukten traditionsreiche Unternehmen einen geladenen Architekturwettbewerb aus. Neben einer Auswahl etablierter und renommierter österreichischer Büros wurde auch jüngeren Baukünstlern eine Chance gegeben. Es siegte das Brüderpaar Karim Najjar & Rames Najjar, die bis dahin in Fachkreisen vor allem für Projekte im experimentellen Bereich der Architektur anerkannt waren. Ihr signifikanter Entwurf schien am besten geeignet, die Firma architektonisch in die Zukunft zu leiten und ein dynamisches Unternehmensbild zu vermitteln. Die doppelt gekrümmte Aluminiumröhre schiebt sich im 45°-Winkel Richtung bestehendes Produktionsgelände und bildet einen signalhaften Kontrast zum Bestand. In bewegter Gestik bläht sich die Form Richtung Öffentlichkeit auf und zeigt hier ihre attraktivste Schauseite. Der als Zweispänner organisierte, zweigeschößige Solitär umschließt ein zentrales Atrium mit transparentem Dach. Um diesen repräsentativen Verteilerraum sind Laborräume, Büros und

Besprechungsräume angeordnet. Interessant ist die Konstruktion des biomorphen Gebäudes: auf dem als Stahlbetontisch ausgeführten Erdgeschoß liegt eine Stahlkonstruktion aus einzelnen, jeweils unterschiedlich gekrümmten Hohlkastenprofilen auf. Dieses Primärsystem wurde mit Trapezblechen ausgefacht, wärmegeklämt und mit einer wasserführenden Auflage aus gebogenem Trapezblech versehen. Den letzten Schliff gibt der außergewöhnlichen Form eine äußere glatte Haut aus Alustrangfalzprofilen. Um diese Homogenität der Hülle zu erreichen, bedienten sich Najjar und Najjar einer Zeichenmethode, wie sie für die Konstruktion von Schiffsrümpfen angewendet wird. Übliche Baukonstruktionssoftware hätte diese Exaktheit nie erreicht und für den Einsatz hochspezialisierter Programme war die Aufgabe zu klein, um wirtschaftlich zu sein. Schnittlinien wurden Schritt für Schritt zeichnerisch angeglichen, um die optimalen Profil-Zuschnitte für den angestrebten glatten Silberhai-Effekt zu erlangen. WZ





Grundrisse/Schnitt 1:667

Ⓐ

